

Leserbrief zu dem Artikel in der MZ
vom 28.3.2012 über Jürgen Sommer

Donaustauf sei Vorbild für Gemeinschaftsschule, schreibt die MZ, weil sich der Bürgermeister Jürgen Sommer in München für die Gemeinschaftsschule stark gemacht habe. Der Schreiber weiß offenbar nicht, dass „*sich stark machen*“ ein Ausdruck von Ironie ist. Dann aber erfährt man, dass nicht Bm. *Sommer*, sondern der Landtagsabgeordnete „*sich stark gemacht*“ hat, indem er Sommers Pläne und Konzeptionen lobte. Diese bestanden darin, dass er einen neuen Entwurf für die Donaustauer Mittelschule erarbeitet habe. Dabei handelt es sich um einen sehr dürftigen, wie man so gleich feststellt. Ja Projekte! Weil nach der vierten Klasse soviel Druck auf den Kindern laste, sollte man diese länger beieinander lassen und nicht in die Schulzentren schicken, wo es die weiterführenden Schulen gibt. Dazu würden die Eltern dann nicht mehr gezwungen. Wer zwingt diese denn? Und für den Besuch der weiterführenden Schulen wurden schon immer Fahrwege in Kauf genommen. Ein attraktives Bildungsangebot will Donaustauf erstellen, was in dem Zusammenhang nur bedeuten kann, dass man dort nicht nur die fünften und sechsten Klassen behalten will, sondern zusätzlich auch Schüler, die bislang täglich nach Regensburg fahren und damit gut zu recht kamen. Das kann wiederum nur heißen, dass man Realschüler und auch Gymnasiasten an sich reißen will. Diese werden dann in Gemeinschaftsklassen unterrichtet und zwar, so ist des Weiteren zu schließen, von Gemeinschaftsschullehrern (die es bislang nicht gibt). Die Gemeinschaftsschule ist eine Erfindung von *Andreas Schleicher*, die bislang nur auf dem Papier existiert, ist Scharlatanerie, in gewisser Weise Nachfolgerin der erwiesenermaßen grandios gescheiterten Gesamtschule. Nimmer werden sich Eltern davon überzeugen lassen, sondern ihre Kinder den in den Zentren vorhandenen bewährten Schulen anvertrauen. Meister Sommer rede, spreche doch dann gleich über den logischerweise dritten Schritt, nämlich von der Abschaffung der Realschulen, Fachoberschulen, Gymnasien überhaupt. Der Traamtänzer Schleicher lehrt, verspricht ja in seinen Reden (im Internet) für die Gemeinschaftsschulen das Blaue vom Himmel herunter. Es gibt Leute, die kalkulieren, sich darin beruflich besser zu stellen, suchen sich deshalb zu profilieren und plädieren für diese. Eltern

werden es nicht akzeptieren, sondern fragen, warum man die Mittelschulen nicht auch mehr räumlich konzentriert. Dann sind sie größer, können mehr veranstalten. Aber zu groß sollen sie nicht sein. Das lehren die bereits in Gesamtschulen gemachten Erfahrungen.

Dr. Wolfgang Utschig